

randum wurde dagegen festgehalten, daß die Gebiete des Neusiedler Sees und seiner Umgebung „durch die Neusiedler See-Landschaftsschutzverordnung *ausreichenden Schutz* genießen“! Und schließlich:

„Zusammenfassend ist festzustellen, daß die burgenländischen Naturschutzbehörden, soweit sie auf Grund gesetzlicher Normen und unter Wahrung der vielfältigen Interessen autorisiert sind, alles unternommen haben, um die Natur unseres Landes vor unberechtigten Eingriffen zu schützen!“

Darüber kann sich nun jedermann selbst ein hinreichendes Urteil bilden.

Unverantwortlich wäre es jedenfalls, dem schleichenden, in den letzten Jahren geradezu progressiv ansteigenden Ausverkauf unserer östlichsten Heimatnatur zuzusehen, denn unwidersprochen blieb bis heute die Feststellung aus der Zeitschrift „Natur und Land“, Jg. 46, 4. Heft, in dem es heißt: „*Letbargisch verharret die betroffene Bevölkerung und sehen die zuständigen Behörden zu.*“

Wie „schädlich“ sind Graureiher?

(Aus Otto König: „Das Buch vom Neusiedler See“, mit freundlicher Genehmigung des Wollzeilen-Verlages, Wien.)

695 Reiherbrutpaare horsteten 1960 am Neusiedler See. Das sind 1390 Altreiher. Dazu kommen noch 358 Löffler. Diese genaue Feststellung war nur mit Hilfe von Hubschraubern und wiederholten Luftaufnahmen möglich. Die Bundesministerien für Inneres und Landesverteidigung haben diese Forschungsarbeiten überaus hilfsbereit und wirkungsvoll unterstützt, so daß nun schon während dreier Jahre ein genaues Bild der Zusammensetzung und Verschiebung der Reiher- und Löfflerkolonien des Neusiedler Sees, den größten Reiherkolonien der Westhälfte Europas, erarbeitet werden konnte. Diese vielen großen Schreitvögel brüten natürlich nicht nur, sondern fressen auch — und das ist nicht wenig. Mit 1 kg Nahrung kommen drei Reiher oder zwei Löffler einen Tag lang aus. Rund sechs Monate leben die Vögel bei uns. Daraus ergibt sich, daß alle Reiher zusammen während dieser Zeitspanne 83,400 kg, die Löffler 32.220 kg Futter benötigen — insgesamt also 115.620 kg Nahrung. Teilt man diese Zahl einem Fischer mit, ist er entsetzt und plädiert augenblicklich für die Ausrottung sämtlicher Reiher, denn allgemein gelten diese Vögel als Fischfresser und zählen somit zu den Schädlingen. Der Graureiher ist nicht zuletzt

dank seines weit bekannten Namens „Fischreiher“, auch ganzjährig für den Abschluß freigegeben. Sehr zum Schaden der Bauern und Fischer übrigens, wie später noch ausgeführt werden soll. Unsere in vielen Jahren gesammelten Erfahrungen lehren, daß die Reihernahrung zu jeweils etwa einem Drittel aus Mäusen und Insekten, vor allem den fischereischädlichen Larven der Libellen und Gelbrandkäfer besteht. Die Fische machen zusammen mit den Fröschen, Molchen, Eidechsen, kleinen Schlangen oder anderem Getier ebenfalls nur ein Drittel aus. Die meisten Mäuse frisst der Graureiher, die meisten Insekten der Purpureiher, die meisten Fische der Löffler.

Es ist nicht zu leugnen, daß sich unter diesen Fischen auch Jungkarpfen befinden, in der Mehrzahl sind es aber verschiedene Weißfische und Lauben, die, aus der Perspektive der Fischereiwirtschaft gesehen, ohnedies den Edelfischen das Futter wegfressen. Während die Löffler überwiegend Kleinfische bis zu 10 cm Körperlänge erwischen, bevorzugen die Reiher solche bis zu 20 cm Länge. Größere nehmen sie nur ungerne und haben auch bei der Bewältigung Schwierigkeiten. Die Berichte mancher Fischer, wonach zuweilen Riesenkarpen von Reihern gefangen werden, sind wohl richtig, doch verschweigen sie meist, daß es sich um angeschlagene oder krank an der

Oberfläche treibende Fische handelt, die das Interesse der Vögel erregen, aber niemals geschluckt werden können. Schon mit einem gesunden, nur etwa 30 cm langen Fisch, werden Reiher schwer fertig. Die Hochrückigkeit der Karpfen bedeutet zudem noch eine Schluckbehinderung. Junge Reiher kriegen solche Fische nie hinunter. Wird ausnahmsweise doch einmal einer an den Horst gebracht, so fällt er bestimmt über den Horstrand und schwimmt dann als Beweis für die Fischereischädlichkeit der Reiher tot im Wasser. Die Fischer folgern daraus, daß Reiher aus Übermut mehr große Fische fangen, als sie fressen können. Leider beobachtet keiner der Reihergegner, wie die schönen Vögel stundenlang völlig planmäßig nur Libellen- und Gelbrandlarven fangen, um damit ihre Nestlinge zu füttern. Die Reiher sind nicht nur nicht schädlich, sondern sogar weitaus nützlicher, als es selbst diese Untersuchungen vermuten lassen. Bis zu 30 km fliegen sie auf Nahrungssuche von ihren Brutplätzen fort und kontrollieren das Gebiet bis nach Ungarn, ins Wiener Becken oder zur Donau. Rund 2500 qkm werden von den Reiher beflogen. Stellt man sich die verbrauchte Nahrungsmenge auf die Hälfte dieses Raumes verteilt vor, so ergibt das pro Quadratkilometer in sechs Monaten das geringe Quantum von nur 141 kg Beutetieren; das kann die Landschaft wohl ertragen. Im Westsudan am Niger fanden wir unzählbar viele Fischfresser. Kormorane, Schlangen-

halsvögel, Pelikane saßen in Scharen auf den flachen Felsbänken und holten sich so viele Fische, als ihnen behagte. Kormorane vertragen allerhand. 75 dkg frisst einer im Tag und die Pelikane sogar 2 kg. Trotzdem läßt sich kaum ein fischreicherer Gewässer vorstellen. Die Serma-Neger fingen Welse mit Harpunen, die sie aufs Geratewohl ins Wasser schleuderten und wieder herauszogen. Unter zehn Blindwürfen gab es in fischreichen Buchten in der Regel ein bis zwei Treffer auf Welse.

Am Neusiedler See bestehen zur Zeit rund acht große Brutkolonien. Dort fällt der Kot der Jung- und Altreiher ins Wasser; verfaulte Eier, tote Vögel verwesen unter den Horsten. Im Frühling ist das Wasser noch sauber, im Sommer riecht es schon ganz gut nach Reiherkolonie und ist dann rot von Wasserflöhen. Nirgends im Rohrwald kann sich so reiches Leben aufbauen wie gerade hier, wo die Massen der Vögel dem Plankton reiche Nahrung schaffen. Von diesem Plankton leben die Jungfische. Das weiß auch jeder Aquarianer, der „tümpeln“ geht, denn die meisten Daphnien und Cyclops fängt man in Gänse- und Ententeichen, wo reichlicher Abfall die Bakterien und Kleinstfauna nährt. So bilden denn die Reiherkolonien die *Basis* für das Leben der Fische, und die Fischer sollten froh sein, daß es Reiher gibt. Solange die Vögel am Neusiedler See Nahrung finden, produzieren sie auch reichlich Nahrung für die Jungfischschwärme.

Das Motorbootfahren auf dem Neusiedler See endgültig verboten!

Von lakonischer Kürze, dabei aber von un-absehbarer Bedeutung für den Schutz der Wasserfläche des Neusiedler Sees ist die Verordnung des Landeshauptmannes vom Burgenland vom 29. November 1961 über die Beschränkungen der Schifffahrt auf den burgenländischen Seen, welche auf Grund der *Seenverkehrsordnung* von 1961 erlassen wurde und worin unter anderem verordnet wird: „Die Lacken im Seewinkel, der

Neufelder See und der Neusiedler See werden zur Gänze als Schutzzonen erklärt: Auf ihnen ist die *Schifffahrt* mit Wasserfahrzeugen mit maschinellem Antrieb, die mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet sind, *verboten*.“ Hievon sind lediglich die öffentlichen Einsatzfahrzeuge und jene der konzessionierten Gewerbe ausgenommen. Damit erscheint die Ruhe des Neusiedler Sees gewährleistet und eine jahrelange Auseinan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [1962_2](#)

Autor(en)/Author(s): König Otto

Artikel/Article: [Wie "schädlich" sind Graureiher? 30-31](#)